



Dorfkinder von Yunkaypata bei Cusco

“Nur die Liebe
kann Liebe entzünden”

Erster Advent 2004 in Cusco, Peru

Unsere lieben Freunde:

Marco und Dr. Jean-Paul, die luxemburgischen Freunde von CHILES KINDER, haben mich nach Cusco „mitgenommen“, um miteinander zu sehen, was die Fundación CRISTO VIVE PERU macht, die nun schon fast eineinhalb Jahre alt ist. Eine lustige, bunte Truppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern hat uns am Flughafen erwartet. Die wenigen Tage unseres Aufenthaltes sind genau geplant. Wir haben trotz der intensiven Arbeit und tiefgehenden Gespräche viel Spaß miteinander, was alle Müdigkeit überwinden hilft.

Der Dienst wird hier weiter auf freiwilliger Basis geleistet. Die Arbeit mit den Mädchen und Frauen, die unter sexuellem Missbrauch oder Gewalt leiden, ist gewachsen. Zur Zeit werden 32 Frauen in unserem Zentrum SONQO WASI, was in der Quetchua-Sprache „Herz-Haus“ bedeutet, von unseren Mitarbeitern betreut. Sie erhalten psychologischen, medizinischen und rechtlichen Beistand, wie auch menschliche Unterstützung, soweit die Kräfte unseres Teams reichen.

Das Elend vieler dieser geschändeten, gedemütigten und getretenen Frauen ist unbeschreiblich und geht ganz besonders zu Herzen, wenn ein Kind unterwegs ist. Dann denke ich jetzt in der Adventszeit unwillkürlich an die schwangere Mutter Maria ...

Wir haben mit allen Ämtern gesprochen, aber in Cusco gibt es für diese Frauen zu diesem Zeitpunkt kein Frauenhaus oder eine würdige Unterkunftsmöglichkeit, um ihnen besser beistehen zu können. Unser ambulanter Dienst SONQO WASI ist mitten in der Stadt in den Räumlichkeiten der Pfarrei TRIUNFO eingerichtet, die uns Pater Tato Repullés SJ unentgeltlich zur Verfügung stellt. Er kümmert sich auch seelsorgerisch mit viel Liebe um die Frauen.



Aber in den vergangenen Monaten reichten die Räume nicht mehr aus, um dem Andrang der um Beistand bittenden Frauen zu entsprechen. So träumen wir von zwei Häusern: eines an einem geeigneten Ort in der Stadt als eine Art „Hafen“ mit genügend Zimmern für die ambulante Betreuung; ein zweites für die Mädchen und Frauen, die schwanger sind oder mit ihrem Kind auf der Straße gelandet sind und eine Unterkunft brauchen. Um diesen Frauen einen Zufluchtsort geben zu können, hat uns die befreundete Organisation von Gartenbauern CAMPESINOS DE LOS HUERTOS am Stadtrand von Cusco ein wunderschönes Grundstück von 2800 qm geschenkt. Seht ihr, das ist schon wieder der Anfang eines Wunders der Solidarität!!

Was die Arbeit mit den Quechualeuten in den Gefängnissen angeht, warten wir weiter auf die Unterzeichnung des Vertrages mit der regionalen Direktion der Gendarmerie, mit der wir seit Monaten verhandeln. Bei unseren Gesprächen habe ich immer den guten Willen gespürt, der jedoch ebenso wie wir unter der Bürokratie leidet. Also Geduld ist gefragt – und die haben wir ja!

Es ist erstaunlich, wie tapfer und fröhlich sich die Leute von CRISTO VIVE PERU einsetzen.

Von unserem Besuch in Bolivien bringe ich euch mehrere gute Nachrichten mit. Der CIM, der im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit Fachkräfte vermittelt, hat meinen Antrag auf eine Fachkraft für die Geschäftsführung der CRISTO VIVE BOLIVIA genehmigt, so dass Michaela Balke, eine ehemalige Freiwillige, im nächsten April zusammen mit ihrer Familie dorthin gehen und diesen Dienst übernehmen wird.



Der Bau der Berufsschule SAYARINAPAJ auf dem Dorf Bella Vista ist in seiner ersten Etappe abgeschlossen; nun freuen wir uns schon auf die Einweihung am 8. Februar mit Beisein der Leiter der Luxemburger Pfadfinder. Das ganze Dorf wartet darauf. Liebe Freunde, ihr seid alle herzlich dazu eingeladen!

Luc Azzeri, unser langjähriger „Pfadi-Freund“ arbeitet inzwischen seit Oktober in Bella Vista und hat bereits die Lehrwerkstatt mit Hobelbänken und

modernen Maschinen eingerichtet. Jetzt bereitet er die Ausbildungspläne vor. Ihm zur Seite steht ein junger Bolivianer, der mit unserer Hilfe vor einigen Jahren den Schreinerberuf erlernt hat.

Im Kindergarten MOSOJ MUJU und dem Kulturzentrum SUMAQ YACHAY herrscht immer fröhliches Treiben. Stauend beobachte ich, wie sich diese früher so schüchternen Kinder zu kleinen Persönlichkeiten entwickeln.

Aus Anlass des Besuches der CHILES KINDER wollte meine Freundin Dr. Annemarie Hofer zusammen mit den Campesinos das neu gebaute Gemeindehaus neben dem Gesundheitszentrum auf La Cumbre (4000 m Höhe) einweihen. Als wir am frühen Morgen – Annemarie mit ihren nun 70 Jahren am Steuer – die Berge hochfuhren, machte ich einen Rückblick auf ihre Zeit in Bolivien und alles, was sie in den vergangenen 9 Jahren bewegt hat: auf die medizinische Versorgung und den Bau des Gesundheitszentrums in Bella Vista, das Schülerwohnheim Luise für 100 Kinder aus den entlegendsten Bergdörfern, das Haus ARCA DE NOE für die Ausbildung (Lehramt, Buchhaltung, Krankenpflege, Kindererziehung etc.) von jährlich 10 jungen Frauen, die medizinische Betreuung von verschiedenen Bergsiedlungen wie auch des Gesundheitszentrums La Cumbre und dazu nun auch noch das Gemeindehaus für die Versammlungen der Campesinos und für zukünftige Gesundheitsmonitoren. Nach einer kurzen Pause des Schweigens sagte sie mir plötzlich: „Ich hätte nie im Leben gedacht, dass ich dies alles einmal schaffen würde, aber anscheinend gibt es der Herr den Seinen im Schlaf – und ich wusste nicht, dass ich von den Seinen bin ...“

Schwester Edith Petersen und ihr Team setzen sich weiter mit all ihren Kräften für die Rechte der Yurakarés ein. Diese haben öfters kundgetan, dass ihnen dadurch zum ersten Mal wirkliche Hilfestellung gewährt wird. Zur Zeit hat Edith zusammen mit ihren Mitarbeitern den Bau eines Gemeindezentrums begonnen, das der Erziehung, Bildung, Organisation und medizinischen Versorgung dienen wird.

Aber auch ihre anderen Dienste bei den Gefangenen, den Leuten von der Straße und den Behinderten in Quillacollo werden fortgeführt.

Eine besondere Freude ist für mich, dass unsere Schwesterngemeinschaft, die COMUNIDAD DE JESUS, wächst. Maruja und Maria Piedad werden die kommende Heilige Nacht in Cochabamba feiern, um am offiziellen Beginn unseres Noviziates teilzunehmen: Vier junge Frauen, die ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben, baten uns vor einigen Monaten, nach reiflicher Überlegung, als Mitglieder in unsere Gemeinschaft aufgenommen zu werden, um gemeinsam mit uns Jesus in den Armen zu dienen.

Unsere Freiwilligen von AMNTENA und CRISTO VIVE EUROPA sind schon begeistert bei den Vorbereitungen für ihr Bolivienprojekt TINKUNACUSPA. Dort werden sie vor allem von den Kindern der beiden staatlichen Heime erwartet, mit denen wir seit einigen Jahren zusammenarbeiten, um die unmenschliche Situation der Heime zu verbessern: eine großartige Aufgabe!

Liebe Freunde,

mit Dankbarkeit kann ich euch sagen, dass hier während des ganzen Jahres hart gearbeitet worden ist, um unseren Dienst zu erfüllen an den rund 700 Kindern in den verschiedenen Tagesstätten (NACIENTE, CRISTO VIVE, TIERRA DE NIÑOS, PRODI und MILLARAY), an den über 20000 Leuten, die im Gesundheitszentrum CRISTO VIVE und in der Poliklinik VILLA MERCEDES betreut werden und an den 780 Schülern unserer Berufsschulen. Im Drogenreha-Zentrum sind zur Zeit um die 50 junge Leute in Behandlung.

Wie schon in den vergangenen Jahren konzentrieren wir uns auf die Konsolidierung unserer verschiedenen Dienstbereiche und erweitern sie nur, wenn sie mit staatlichen oder privaten Mitteln einigermaßen abgesichert sind. So hat uns die Behörde für Kindertagesstätten (JUNJI), mit der wir mehrere Verträge haben, gebeten, in einer benachbarten Armensiedlung eine Kinderkrippe zu übernehmen, um alleinstehenden Müttern unter die Arme zu greifen. Es wurden uns die Gebäude und die Bezahlung des Personals sowie der anderen laufenden Kosten zunächst für 18, in Zukunft für 36 Kleinkinder angeboten. Nach dem Besuch des Ortes zusammen mit Maruja und Fernando und der Begegnung mit den Müttern konnten wir nicht anders, als die Bitte anzunehmen. So ist uns im Juli die Kinderkrippe MILLARAY, wie Maruja sie getauft hat, zugewachsen.

Als eine der Mütter ihr Kind zum ersten Mal brachte, ist sie in Tränen ausgebrochen vor Freude, weil sie es gar nicht fassen konnte, dass dieser schöne Ort nun wirklich für ihr Baby da sei.

Wieder ist ein Traum für die Pobladores und für uns alle in Erfüllung gegangen: am 23.11.2004 wurde der Neubau der Kindertagesstätte NACIENTE, finanziert von CHILES KINDER und dem Luxemburger Staat, eingeweiht. Viele Tausend Kinder sind seit März 1973 in den kleinen, dunklen Holzhütten des NACIENTE betreut worden – oft unter schwierigsten Umständen. Heute genießen die Mitarbeiter und 329 Kinder die hellen, freundlichen Räume, die unsere Architekten Gustavo Donoso und Manuel Fernández mit viel Liebe gebaut haben. Bei der Feier haben wir an all unsere Freunde und Helfer gedacht, besonders an die deutschen Lehrer, Kindernothilfe, Kontaktgruppe, Casa Kappeln, Freundeskreise Schweiz, Hannover und Göttingen, sowie Cristo Vive Europa. Den Freunden von Chiles Kinder konnten wir beim Fest persönlich danken.

Heute ist es schwierig, die Armut in Chile zu erklären. Vor 14 Tagen waren wir der große Schauplatz für die 21 Staatpräsidenten beim Gipfeltreffen der Pazifikstaaten (APEC). Dabei gehört unser Land zu den 10 Ländern der Welt, in denen die ungleiche Verteilung der Güter zwischen Arm und Reich am schlimmsten ist. Unsere Armen spüren tagtäglich was ihnen fehlt und sehen, was die anderen zuviel haben. Da brodeln in einigen Volksschichten Unzufriedenheit, Neid, Missmut und Wut, die oft zu Kriminalität und Drogen führen. Ein Hoffnungsstrahl ist für uns „Utopisten aus früheren Zeiten“, dass hier immer mehr junge Leute anfangen nachzudenken und von einem gerechteren und geschwisterlicheren Chile zu träumen. Beim „Sozialen Forum: ein anderes Chile ist möglich“, das alternativ zum APEC-Gipfel stattfand, haben sich mehrere Zehntausend Freunde eingefunden, die unter großem Einsatz nach neuen Wegen suchen ...

„Alle unsere Dienste laufen auf Hochtouren, die Mitarbeiter bringen vollen Einsatz, die Arbeit mit ihren verschiedenen Herausforderungen macht mir große Freude und es wäre alles perfekt, wenn wir nur die finanziellen Schwierigkeiten nicht hätten“, sagte mir dieser Tage unser Geschäftsführer Fernando Massad, als wir versuchten uns eine kurze Mittagspause zu nehmen. „Aber vielleicht sind es gerade diese Probleme, die uns herausfordern, unser Bestes zu geben im Dienst an den Menschen, die in Armut leben, die dauernd um ihr Existenzminimum kämpfen“, kam es aus mir heraus, „denn so sind wir auch den Armen näher und spüren, was es heißt, täglich jeden Peso umzudrehen, bevor wir ihn ausgeben.“ Dabei denke ich natürlich an das Geschehen der Heiligen Nacht, in der sich uns Gott in der Armut eines Kindes offenbaren wollte: Ob wir IHN je ganz verstehen?

Vielleicht sage ich euch etwas Leichtsinniges: Es ist einfach von Vertrauen auf Gott zu reden mit vollen Taschen und bei guter Gesundheit. Die Treue und Güte Gottes, die Geschwisterlichkeit und Solidarität der Menschen erfahren wir jedoch tiefer und wundervoller in den schweren Augenblicken der Entblößung, Krankheit oder Ausweglosigkeit. Da werden in uns oft ungläubliche Kräfte frei, wächst eine unvorstellbare Kreativität und enthüllen sich neue Perspektiven des Lebens und der Liebe. Gott geht mit uns diese Wege. Wir haben dies in der Fundación CRISTO VIVE hautnah erfahren: Unbeeinträchtigt von den finanziellen Schwierigkeiten der letzten eineinhalb Jahre konnten alle unsere Dienste treu erfüllt und alle Bauprojekte wie geplant durchgeführt werden.

Dabei ist das Bewusstsein und Engagement unserer Mitarbeiter gewachsen. Wir sind als Gemeinschaft und Institution gereift und fühlen uns immer mehr miteinander und füreinander verantwortlich, unsere Mission an den Armen zu erfüllen. Es gab viele neue Initiativen zu Einsparungen, wie auch um neue Mittel zu suchen.

Im Gesundheitszentrum haben uns die Patienten unterstützt bei den Gesprächen mit den staatlichen Stellen wie auch beim Sammeln von Spenden. Das ist ein Gewinn für die Zukunft, denn nie verlieren wir aus den Augen, wie wichtig es

ist, dass in unserem Land wirtschaftspolitische, strukturelle Veränderungen herbeigeführt werden hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit.

Ein wichtiges Ereignis war in den vergangenen Wochen die Veröffentlichung des Berichtes der offiziellen „Folterkommission“, in dem 35000 Opfer der Diktatur ihr Zeugnis abgelegt haben. Dieser hat landesweite Erschütterung hervorgerufen. Es gab Schuld- und Reuebekenntnisse von Seiten der Militärs, verschiedener Kommunikationsmittel, einiger Politiker und anderer. Der gesunde Prozess einer Versöhnung und Wiedergutmachung hat begonnen.

Anfang dieses Jahres haben wir hier das KOMITEE DER SOLIDARITÄT gegründet, um in der chilenischen Gesellschaft besonders unter den Unternehmern und Politikern mehr Bewusstsein zur Solidarität hervorzurufen und unsere Mitbürger zur Mitarbeit und zum Teilen einzuladen – nicht um durch Werbespots, Reklame für Konsumgüter, Modeschau oder dergleichen Geld einzutreiben. Wir denken an die innere Freude, die im Herzen erwacht, wenn wir das Leid von Kindern, jungen Leuten, Kranken und Menschen in Not lindern helfen. Wir möchten eine glücklichere Gesellschaft, in der die strukturelle Armut und Marginalisierung aufgearbeitet wird.

Unter den Armen ist das immer leichter. Gestern habe ich die Beerdigung von zwei Familienvätern gehalten, die bei einer Gelegenheitsarbeit totgefahren worden waren. Einer von ihnen hinterließ ohne jede soziale Absicherung seine Frau und acht Kinder – das jüngste ist zwei Jahre alt. Hier gibt es kein „Sozialamt“. Da sind alle Kräfte des Herzens gefordert und ich bin dankbar, dass mich fast immer Gemeindemitglieder bei solchen Gottesdiensten begleiten. Wie überrascht war ich jedoch, als Marita aus der Gemeinde mir heute Morgen mitteilte, dass sie gestern Abend noch die Familien mit Lebensmitteln für den ganzen Monat versorgt habe. Außerdem wollte sie, dass wir an Weihnachten besonders an diese denken und meinte, ob wir nicht eine Patenschaft für die Kinder übernehmen könnten ...

Wir sind erstaunt, liebe Freunde, wie ihr uns während dieses Jahres wieder unterstützt und für uns mitgesorgt habt. Wir danken euch für jedes Gebet, für jede Spende. Danke für alle Zuwendungen für die so notwendigen Medikamente im Gesundheitszentrum! Wir freuen uns umso mehr über eure Solidarität, als wir hören, dass die finanziellen Mittel auch in euren Breiten knapper werden und die Sorge um das soziale Netz der Gesellschaft wächst.

Unser besonderer Dank geht an Maria und Richard Finger, die am 15.12.1979 die Kontaktgruppe COMUNIDAD DE JESUS gegründet haben. In den 25 Jahren sind sie zum Segen für unzählige Menschen in Not geworden, haben uns in den schwierigsten Stunden unseres Dienstes Beistand geleistet und uns so die Liebe Gottes erfahren lassen.

Dankbar sind wir auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit CRISTO VIVE EUROPA und AMNTENA. Wie ihr vielleicht schon wisst, bin ich nächstes Jahr beim Evangelischen Kirchentag in Hannover (25.-29.5.2005) und bei der Mitglieder-Versammlung von CRISTO VIVE EUROPA e.V. in Göttingen, (11.-12.6.2005) **zu der ihr alle willkommen seid!** Die Terminplanung liegt wieder in den Händen unserer Freundin Annemarie Schuster (06196 / 1888) – anneschu2002@yahoo.de

Dass Jesus, die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit mehr in unser Leben und unsere Welt hineinstrahle, ist unser Wunsch in dieser Heiligen Nacht für euch und für uns – und auch für's Neue Jahr!

Verbunden in Jesu Liebe treffen wir uns wieder an der Krippe des Kindes von Bethlehem und umarmen euch

eure Mitarbeiter von CRISTO VIVE, Schwestern der COMUNIDAD DE JESUS zusammen mit eurer *Karoline*

Zur Erinnerung hier noch einmal unsere Bankverbindung, gebt bitte eure Namen + Adressen und eventuell den Zweck genau an.

Spendenquittungen bei Richard Finger
Spechtstrasse 9,
85077 Manching
Tel: 08459 2774, richardfinger@web.de

Meine Adresse: Karoline Mayer
Casilla 2943, Santiago de Chile
Tel: 0056-2-6255243, karoline@fundacioncristovive.cl
Zuhause:0056-2-6212003

“Cristo Vive Europa e.V.”
Volksbank-Raiffeisenbank Manching
Kontonummer: 70068
BLZ: 72162826

Das Porto für diesen Brief haben uns – wie schon seit Jahren – unsere Freunde Inge und Paul Frings (88 Jahre) geschenkt, die euch damit auch grüßen.